

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 74 (1996)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Skitourenwochenende Muotatal

### Senioren

2./3. März 1996

Leiter: Fritz Wälti  
Teilnehmer(innen): 11

Es gibt schöne und sehr schöne Touren und gelegentlich auch absolute Toperlebnisse, an denen, angefangen bei der Topographie über das Wetter, die Schneeverhältnisse, die Organisation und Leitung bis zur Kameradschaft und Disziplin der Teilnehmer einfach alles stimmt. Ich habe das Vergnügen, über zwei Tage dieser Sonderklasse zu berichten.

**Samstag:** Während der Fahrt von Bern zum Beizli kurz vor dem Hölloch-Eingang nahmen wir nochmals mit einiger Besorgnis vom durchzogenen Bericht der Meteo Kenntnis. Es zeigte sich aber bald, dass wir bei St. Petrus ganz offensichtlich weit grössere Sympathien genossen als bei den Wetterfröschen in Zürich. Nach einem kurvenreichen, steilen und zum Teil vereisten Abschnitt auf der Prugelstrasse wurden die Autos auf etwa 1200 m ü.M. parkiert. Durch ein stilles Tälchen mit einem murmelnden Bach spurten wir in mässiger Steigung durch den in der Morgensonne glitzernden, kalten Neuschnee. In der Ferne machte unser heutiges Ziel, die mehrgipflige *Silberer* (2319 m) ihrem treffenden Namen alle Ehre. Wie ein mächtiges, gleissendes Silberdiadem bildete unser Berg den Abschluss einer mir bisher unbekanntes Talschaft. Überweite Flächen, einige Steilhänge, zahlreiche Kuppen und Senken (Karren-Landschaft) erreichten wir dank abwechselnder Spurarbeit nach etwa 3 1/2 Stunden den Gipfel, wo wir eine prächtige Rundschau genossen. Die Abfahrt im stiebenden Pulverschnee war ein Hochgenuss. Trotz einigen sehr glitschigen Strassenabschnitten brachten uns die Fahrer über die Ortschaft Hinterthal sicher zur Unterkunft, dem Hotel «Schwarzenbach» im Bisistal (südliches Seitental des Muotatals).

**Sonntag:** Bei wiederum prächtigem Wetter mit PW bis hinter den kleinen Stausee im Bisistal auf etwa 1100 m ü.M. An diesem Tag waren bereits verschiedene Gruppen mit dem gleichen Ziel, dem *Glatten* (2437 m), unterwegs. Dadurch wurden wir von der Spurarbeit verschont, wobei allerdings zu bemerken ist, dass die Inner-schweizer offenbar ihre Skiberge mit Vorliebe in der «Direttissima» angehen, was uns Senioren ab und zu einige Mühe bereitete. Die «Architektur» des Glatten gleicht auf dieser Seite einer gigantischen Treppe, indem Steilhänge und Böden regelmässig abwechseln. Nach rund 4 Stunden konnten wir uns die Hände zum Gipfelgruss reichen. Die Rundschau vom Glatten ist eher noch schöner als diejenige von der Silberer. Imposant sind vor allem die direkt gegenüber liegenden und aus den tiefen Einschnitten des Schächentals und des Urnerbodens emporschiessenden Gipfel wie Schärhorn, Clariden, Gemshorn usw. Eindrücklich ist auch der Tiefblick auf die Klausenpassstrasse. Die Abfahrt im leichten Pulverschnee war wieder für alle eine Freude, auch wenn es ab und zu einen weichen «Taucher» in die weisse Pracht absetzte. Bei einem Abschiedstrunk liessen wir die beiden tollen Tage in bester Stimmung Revue passieren. Ein herzlicher Dank geht nochmals an unseren Tourenleiter für die minutiöse Vorbereitung (Rekognoszierung) und Durchführung sowie an die verantwortungsbewussten PW-Fahrer, die uns wohlbehalten nach Bern zurückbrachten.

Werner Dauwalder

### In kleinen Gruppen am Berg.

18.-23.8.96	Hüttentrek im Tessin
31.8.-9.9.96	Bergamasker Alpentrek (Italien)
25.-28.7.96	Mont Blanc
8.-11.8.96	Hochtour Oberhasli-Susten
29.8.-1.9.96	Hochalpine Schnuppertage
Winter 96/97	Schneeschuhtouren aller Art

Weitere Infos und Jahresprogramm 1996 von:  
Alpentrek, 3614 Unterlangenegg, 033 53 10 35

# Skitourenwoche Unterengadin

## Aktive

Vom 30. März bis 5. April 1996

Leiter: Anton Kohli  
und Beat Gilgen

Teilnehmer(innen): 9

Eigentlich erwarteten wir den Frühling im Val Tuoi. Dieser zeigte sich vom Speisewagen der Rhätischen Bahn aus, welche uns von Chur via Samedan nach Guarda schaukelte.

Bei einem 4-Gang-Menü und rotem Veltliner feierten wir das 4-Jahres-Jubiläum der Vorosterskitourenwoche. Der Kanton Graubünden zeigte sich für die neun «Berner Engel» jedes Jahr von der besten Naturseite, so im Valsertal, auf dem Splügenpass, im Morteratsch- oder Silvretta-gebiet.

Doch vor jeder Feier muss hart gearbeitet werden. Für den Einstieg in die «harte» Tourenwelt erhielt jeder Teilnehmer das Touren-ABC per Post zugestellt, um es auswendig zu lernen. Daraus einige Beispiele:

- A = Anreise aus ökologischen Gründen mit der Bahn
- C = Chaos der Informationen
- M = Mitnehmen der Ausrüstung (leider fehlte die Lawinenschaukel)
- R = Rätoromanisch (Sprachkurs für SAC-Mitglieder mit Schwergewicht auf Touren- und Bergvokabular)
- Z = Zuletzt, Auszeichnung für die bestandene Prüfung des Touren-ABC

Da jeder Teilnehmer die Prüfung bestand, trugen alle die goldene Auszeichnung stolz auf der Brust oder auf der Skispitze. Letzteres wurde jedoch nur unserem zweiten Tourenführer Beat Gilgen erlaubt, damit seine ultraleichten Ski ein wenig Gewicht erhielten, ansonsten er uns noch schneller davongesprintet wäre.

Mit dem gelben PTT-Kleinbus gelangten wir zu den ersten Schneefeldern im Tuoi. Beim Aufstieg zur durchorganisierten Tuoihütte begleitete uns nicht nur die Sonne, sondern auch der bissig kalte Bergwind des Silvrettagebiets. Begrüsst wurden wir vom netten Hüttenwartehepaar und des-

sen braunem australischem Schäferhund, der mit seinen spitzen Ohren und seinem treuherzigen Blick manchem Tourengänger viele leckere Happen abbettelte. Eine freudige Abwechslung nach einem anstrengenden Tourentag war es, diesem vitalen Tier zuzuschauen, wie es hinter dem Snowmobil herrannte, und dies während zwei Stunden von Guarda bis hinauf zur Tuoihütte.

Unsere Gruppe rannte nie den Berg hinauf. Am ersten Tag durften wir eine einsame Spur zum Gipfel der Jamspitze anlegen, aber nur für kurze Zeit, dann wurden wir überholt, und die frisch verschneite Landschaft vor uns war markiert. Technische Schwierigkeiten gab es bei uns des öftern mit all den Geräten (Tinu), sei es mit dem gummiüberzogenen Eispickel (Bernhard) auf der Dreiländerspitze oder beim Verlieren der Felle auf dem Ochsentalergletscher (Kurt und Toni). Doch das Abseilen mit den Steigeisen am Piz Buin schien keinem von uns Schwierigkeiten zu bereiten. Bis zur Überschreitung des Silvrettapasses mit Aufstieg zum Silvrettahorn hatte sich jeder von uns ins Team eingelebt und sich an schwierige, steile Kick-Downspitzkehren und windige, kalte Grataufstiege gewöhnt. Zum fünften Mal verküssten wir acht Männer die einzige Frau der Gruppe (Isabelle) auf dem Silvrettahorn; sie kam sich sehr geschmeichelt vor, und ihr Ehemann (Tinu) musste immer wegsehen. Wegsehen durften wir nicht bei der rassigen Abfahrt über den Silvrettagletscher, denn ein prächtiges Wolken-, Sonnen-, Schattenschauspiel begleitete uns zur Silvrettahütte.

Hier begrüsst uns Rita und Swissair-Catering-Koch Peter in seiner weissen Schürze. Die in dieser heimeligen Hütte bis ins letzte Detail genossene Gastfreundschaft verdanken wir am zweitletzten Tag beim Abendessen in der kunstvollen Arvenstube mit dem Bernerlied, bei Abendsonnenschein Stimmung und mit einem Glaserl leichten Weisswein in der Hand. Was uns Rita und Peter von der Hermelinfütterung bis zu den im Sommer salzfressenden Steinböcken erzählten, erlebten wir hautnah, konnten es aber in so kurzer Zeit nicht alles verarbeiten. Aber manch persönliche Erinnerung wird in unseren Herzen weiterleben. Vielen Dank!

Mit den letzten Hartschneeschwüngen verliessen wir das Galtürtälli, verabschie-

deten uns zurückblickend von den uns gut gesinnten Dreitausendern und winkten ein letztes Mal mit den Skistöcken zur Silvretta-hütte und zu den weidenden Gemsen. Reich beladen mit Erinnerungen an lustige Erlebnisse und abwechslungsreiche Stunden stiegen wir in den roten Bündnerzug und liessen uns langsam vom Alltag einholen. Vielen Dank und herzliche Gratulation an alle.

Das goldene Abzeichen



(B. Bärtschi)

## Skitourenwoche Südtirol

### Senioren

16.–23. März 1996

Führer: Ulli Kössler, Meran  
Leiter: Fritz Wälti  
Teilnehmer: 10 Männer und 5 Frauen

«Wenn alle Brunnlein fliessen, so muss man trinken, wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, so tu ich ihm winken!» So tönte es die ganze Woche, wenn wir uns mit Erwin Weibel – auch noch unser Chauffeur – zusammensetzten und aus voller Kehle sangen.

**Samstag:** Die muntere Schar trifft sich sehr früh und fährt mit Bus via Brenner-Pass, Brixen, Pustertal, St. Vigil zur Pederü-Hütte, 1540 m. Dort begrüßen wir ganz herzlich unsern ausgezeichneten Führer Ulli, schnallen die Skier an und steigen in anderthalb Stunden zur Fanes-Hütte auf (2100 m), ganz ohne Gepäck (Transporter).

**Sonntag:** Zehner Spitze (*Cima Dieci*), 3023 m. Der Morgen kündigt sich trüb und neblig an. Der Zehner und der Heiligkreuzkofel beherrschen die grosse Hochfläche von Klein-Fanes. Durch eine weite Mulde steigen wir zum Col-Toron (Schildkröte) und dann weiter einen steilen Hang empor bis zum Gipfelaufbau (etwa 4 Std.). Die Via Ferrata (Eisenweg), die auf den 80 m höheren Felsgipfel führt, lassen wir der Kälte wegen aus. Gekonnt gleiten wir hinunter, im Sonnen-

schein mit bestem Pulverschnee, aber auch versteckten Steinen. Werner hat es erfahren!

**Montag:** Monte Castello, 2817 m. Die Tour auf diesen Gipfel, auch «Castelletto» genannt, führt dreieinhalb Stunden durch die unvergleichliche Dolomiten-Märchenlandschaft: Limajoch, Abfahrt zur Fanes-Alp, dann leicht aufsteigend durch das Vallon Bianco und weiter zum Bivacco Monte Castello auf 2760 m. Die recht schwierige Kletterei auf den Gipfel lassen wir aus, weil es erneut trüb ist. Dicht gedrängt hocken wir in der windgeschützten Schiessscharte, einem Zeugen sinnloser Metzelei aus dem Ersten Weltkrieg. In dickem Nebel tasten wir uns der Aufstiegsspur entlang hinunter; schade für den tollen Pulverschnee!

**Dienstag:** Pizzo la Varella, 3035 m. In aller Herrgottsfrühe poltert uns Fritz aus den Betten: Raus, es ist strahlendes Wetter! Erneut Aufstieg zum Limajoch und Abfahrt auf die Fanes-Alp, dann fellen zum Talega-Pass, vorbei am Lago Cunturmes und immer steiler bis zu Skidepot, dies bei brennender Sonne. Über einen Felsriegel erreichen wir zu Fuss den Gipfel, alles in gut vier Stunden. Heute fahren wir den Pulver- und nachher den Sulzschnee voll aus. Es war ein wunderschöner Tag, wohl weil unser Tourenleiter Geburtstag hat, was wir in der Fanes-Hütte natürlich begiessen, dank der grosszügigen Spende von Fritz.

**Mittwoch:** Dislokation in die Kasseler-Hütte, 2474 m. Auf den Latten gleiten wir zur Alp Pederü, verladen in den Bus und fahren über Kiens, Bruneck, Taufferntal, Reintal und Rein bis zur Säge auf 1687 m. Nachdem wir uns mit Knödel, Schlutzkrapfen und griechischem Salat ausgiebig gestärkt haben, übergeben wir all unsere Sachen der Bahn und fussen in zwei Stunden durch das Ursprungtal zur Hütte.

**Donnerstag:** Schneebiger-Nock, 3358 m. Herrliches Tourenwetter! Allerdings ist das heutige Ziel schwierig und nur bei sicheren Verhältnissen ratsam. Gleich nach der Hütte queren wir den ersten Steilhang, überwinden eine tiefe Schlucht, dann südlich aufwärts, erst durch Mulden und dann immer steiler auf den Schneebiger-Nock-Gletscher bis zum Skidepot. Hier wird angeseilt, und weiter geht es zu Fuss eine gute Stunde über einen ausgesetzten Grat. Alle erreichen das Ziel und toben sich nachher bei der Abfahrt im Pulverschnee aus.



*Freitag: Magerstein, 3273 m, und Rückmarsch ins Tal.* Die ganze Nacht schneit es. Die Wolken lichten sich zusehends, so dass wir doch auf einen der schönsten Gipfel in dieser Gegend steigen können. Immer leicht aufwärts durch Mulden geht es zu einem grossen, flachen Boden, dann über Gletscher auf einen breiten Gratrücken bis zum Gipfel, den wir nach drei Stunden erreichen. Wir bestaunen die Zillertaler Alpen und das 2000 m tiefer unten liegende Antholzer Tal. Ein heftiger, eiskalter Wind vertreibt uns bald vom Gipfel. Erneut zeichnen wir unsere Schwünge – mehr oder weniger kurz – in den stiebenden Pulverschnee, bis genau vor die Hüttentüre. Nur wer dabei war, weiss, wie herrlich das war! Unser Gepäck laden wir in die Bahn, fussen in das Reintal hinunter und fahren mit dem Bus nach Ahornach, wo wir uns im gemütlichen «Moosmairhof» verwöhnen lassen und übernachten.

*Samstag: Heimreise.* Zufrieden lassen wir uns mit dem Bus nach Hause fahren. Unsere Gedanken und guten Gefühle aber bleiben zurück in den Dolomiten, mit einem herzlichen Dankeschön an den Bergführer Ulli, den Tourenleiter Fritz und den Chauffeur Erwin, die uns so zuverlässig und sicher an die gemeinsamen Ziele geführt haben. Natürlich hat die tolle Kameradschaft in der ganzen Gruppe viel dazu beigetragen.

Marianne Vetter

*Die Natur versteht  
gar keinen Spass,  
sie ist immer wahr,  
immer ernst, immer streng;  
sie hat immer recht,  
und die Fehler und Irr-  
tümer sind immer die  
des Menschen.*

*(Goethe zu Eckermann)*

## Stimme der Veteranen

### Veteranen-Skitourenwoche Val Müstair

17.–23. März 1996

Tourenleiter: Fritz Baumer  
Führer: Walter Pfister, Wimmis  
Teilnehmer: 10 Veteranen

*Sonntag:* Bis auf zwei, die mit dem Führer mit PW anreisen, benützen die Veteranen die öffentlichen Verkehrsmittel. In Sta. Maria beziehen wir Unterkunft im sympathischen Hotel «Alpina».

*Montag:* Von Lü steigen wir bei leichter Bewölkung und milder Temperatur durch prächtigen Lärchenwald zur Alp Valmorain, dann die offenen Hänge nordwärts, im oberen Teil ostwärts zum Piz Terza (2909 m). Nach der Rast bei beschränkter, aber dennoch eindrucksvoller Aussicht fahren wir ab, zuerst Pulverschnee, dann Wind- und Bruchharst. Da der Schnee im unteren Teil immer schwerer wird, folgen wir dem Alpsträsschen nach Lü zurück. Nach einem wohlverdienten Trunk werden wir vom dienstbereiten Hotelier abgeholt, der uns diesen Service fast die ganze Woche bietet.

*Dienstag:* Mit dem Postauto nach Fuldera. Von dort folgen wir einem sanften, aber endlosen Waldweg zur Alp Sadra. Inzwischen hat die Sonne die Wolken endgültig verdrängt und den über Nacht reichlich gefallenen Neuschnee in eine klebrige Masse verwandelt. Heinz hat schon von Anfang an mit «Stoglen» zu kämpfen. Da wir übrigen uns bald mit dem gleichen Übel herum-schlagen müssen, sind wir gezwungen, die Felle zu säubern, möglichst zu trocknen und mit Wachs zu behandeln. Damit können wir den Aufstieg über den Sattel (2563 m) und den östlich gerichteten Kännel fortsetzen und stehen schliesslich verspätet auf dem Piz Dora (2951 m). Heinz wird allerdings von seinem Pech trotz Ersatzfellen bis oben verfolgt. – Nach kurzer Rast und guter Aussicht fahren wir bei vorerst gutem Schnee zum Sattel hinunter. Von dort an ist der schwere Neuschnee, oft auf unstabilem Untergrund, zu bewältigen. Grobes Geröll und eine kurze Suchaktion nach der Standardroute Richtung Tschier machen die Sache nicht leichter. Abgekämpft, aber wohlbehalten